



## Magisterabschlussarbeit Iris Funabashi (M.A.)

### *Pränatale Intelligenzförderung in der gegenwärtigen japanischen Bildungsgesellschaft.*

Frankfurt am Main: Magisterarbeit an der J.W. Goethe-Universität, Fachbereich für Sprach und Kulturwissenschaften 2005. 126 Seiten, 16 Abbildungen.

In der in Bezug auf Japan viel zitierten so genannten „Bildungsganggesellschaft“ (*gakureki shakai*) drückt sich der Ruf eines leistungsstarken, egalitären Bildungssystems aus. Der zukünftig zu erwartende soziale Status und Karriereerfolg wird über die Schullaufbahn entschieden und bildungsfördernde Maßnahmen zunehmend ins frühkindliche Alter verlegt. Internationale Forschungserkenntnisse aus der Neurowissenschaft, Entwicklungspsychologie und kognitiven Sprachwissenschaft bestätigen, dass der grundlegende Reifeprozess des menschlichen Gehirns in den ersten Lebensjahren vollzogen wird und Voraussetzung für das spätere Lernen ist. Bereits im Mutterleib entwickelt das Ungeborene sensorische und mentale Fähigkeiten, es verfügt über unterschiedliche Wahrnehmungskompetenzen und interagiert mit seiner Umgebung. Während westliche Industrieländer wie Deutschland von der Idee eines Lernkonzepts für das Kind im Mutterleib bisher weitgehend unberührt blieben, gibt es in Japan seit einigen Jahren ein offensichtliches Interesse an einer aktiven erzieherischen Einflussnahme an dem ungeborenen Kind. Der derzeitige internationale Forschungsstand gibt über die Erziehung im pränatalen Stadium vergleichsweise wenig Antworten. Zwar gewinnen Bildungs- und Erziehungsmaßnahmen vor dem Schuleintritt in England, Amerika oder Deutschland zunehmend an Aufmerksamkeit, diese beziehen sich aber hauptsächlich auf das Kleinkindalter von drei bis sechs Jahren. Auch in den Beiträgen über Sozialisationsmuster von Kindern und Jugendlichen in der japanischen Gesellschaft fehlt es an konkreten Bezugnahmen auf die Existenz des Ungeborenen als Mitglied der Bildungsgesellschaft.

Vor diesem Hintergrund werden in der Magisterarbeit empfohlene Fördermaßnahmen für das pränatale Stadium betrachtet, wie sie in gegenwärtigen japanischen Publikationen aus der Populärliteratur, die der so genannten Ratgeberliteratur (*ikikata no hon*) zuzuordnen ist, übermittelt werden. Der Bestseller des Erziehungswissenschaftlers Shichida Makoto „Neue pränatale Erziehung – Die Zukunft des Babys wird erschlossen“ (*Akachan no mirai ga hirakeru atarashii taikyō*), der Longseller „Kindererziehung vom Ungeborenen an“ (*Taiji kara no kosodate*) des Mediziners Ōshima Kiyoshi sowie die Publikation „Vom Ungeborenen an - Die Mutterschaft entscheidet über ‚Wissen‘ und ‚Geist‘“ (*Taiji kara - Bosei ga kimeru ‚chi‘ to ‚kokoro‘*) des Mitbegründers der späteren Firma Sony Ibuka Masaru werden im Rahmen einer Diskursanalyse mit soziologischem Hintergrund betrachtet und einer japanologisch-kulturwissenschaftlichen sowie philologischen Textanalyse unterzogen. Welche Erziehungskonzepte werden in der japanischen Bildungsgesellschaft für das noch ungeborene Kind entworfen, welchen Stellenwert nimmt hierbei eine frühe Intelligenzförderung durch Lernerfahrung ein, und auf welche Art und Weise wird den japanischen Eltern die Perspektive einer Erziehung in utero - und eine damit verbundene Enkulturation des Ungeborenen – nahe gelegt?

Iris Funabashi hat ihr Magisterstudium mit den beiden Hauptfächern Japanologie und Linguistik erfolgreich beendet.

**Kontakt:** [iris\[at\]funabashi.de](mailto:iris[at]funabashi.de)

geändert am 30. August 2012 E-Mail: [paulat@em.uni-frankfurt.de](mailto:paulat@em.uni-frankfurt.de)

---

© 2004 Goethe-Universität Frankfurt am Main

Druckversion: 30. August 2012, 15:47

[http://www.uni-frankfurt.de/fb/fb09/ophi/japanologie/arbabgeschl/ma\\_arbeiten\\_exposees/Funabashi-Iris.html](http://www.uni-frankfurt.de/fb/fb09/ophi/japanologie/arbabgeschl/ma_arbeiten_exposees/Funabashi-Iris.html)